

Einführung in die Erziehungswissenschaft

Erziehungsbegriff historisch

Immanuel Kant

Erziehungsbegriff um 1800

- 1770 -1830 ist der Zeitraum, in dem die feudale Ständegesellschaft von einer bürgerlichen Gesellschaftsordnung abgelöst wird
- 1770-1830 ist auch der Zeitraum, in dem spezifisch moderne Auffassungen vom Menschen und seinem Verhältnis zur Gesellschaft entstehen
- Besondere Bedeutung erlangen in diesem Kontext die kulturellen Phänomene der Aufklärung (Beginn im 17. Jahrhundert, Höhepunkt in Deutschland in der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts)

Erziehungsbegriff historisch

- Was ist Aufklärung?
- Das 18. Jahrhundert als das sogenannte „Pädagogische Jahrhundert“
- Kants Erziehungsbegriff

Was ist Aufklärung?

Am prägnantesten ist Immanuel Kants (1724-1804)
Bestimmung:

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Selbstverschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der EntschlieÙung und des Mutes liegt, sich seiner ohne Leitung eines anderen zu bedienen. Sapere aude! Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! Ist also der Wahlspruch der Aufklärung“.

Was ist Aufklärung?

Warum folgen die Menschen nicht ihrem Verstand?

- Aus „Faulheit und Feigheit“
- Weil die Obrigkeiten die Freiheit der Untertanen einschränken

Demgegenüber ist Bedingung von „Freiheit“:

- „von seiner Vernunft (..) öffentlichen Gebrauch zu machen“ (politische Dimension der Aufklärung)

Konsequenzen dieses Freiheitsverständnisses für
Erziehung:

- Kants Vorlesungen „Über Pädagogik“ (1776/77; 1803)

Das „Pädagogische Jahrhundert“

- Die „Entdeckung der Kindheit“
- Entstehung „pädagogischer“ Umgangsformen mit Kindern: Schonräume/Pädagogische Räume
- Entstehung neuer pädagogischer Institutionen (v. a. Schule)
- Etablierung eines pädagogischen Diskurses über Erziehungsfragen (Zeitschriften, Gesellschaften, Lehrstühle)

Kants Erziehungsbegriff

- Anthropologische Grundlage:
„Der Mensch ist das einzige Geschöpf, das erzogen werden muss“.
- An die Stelle der Instinktarmut des Menschen tritt Erziehung (Erziehungsbedürftigkeit und Erziehungsfähigkeit):
„Der Mensch kann nur Mensch werden durch Erziehung. Er ist nichts, als was die Erziehung aus ihm macht“.

Kants Erziehungsbegriff

- Nach dieser Bestimmung ist die Erziehung des Menschen ein Paradox
- Mögliche Auflösung des Paradoxes: Verlagerung in die Zukunft (entwicklungsoffen):

„Die Menschengattung soll die ganze Naturanlage der Menschheit (..) nach und nach von selbst herausbringen“.

Kants Erziehungsbegriff

- Neues Problem: Wie kann man wissen, worin das „Ziel der Erziehung“ liegt, wenn man es immer in (eine ungewisse) Zukunft verlagert?
- Kants „Antwort“: Es bleibt letztlich unbestimmt – aber dennoch kann man auf „Vervollkommnung des Menschen“ als Zielperspektive setzen. Erziehung als zukunftsöffener Prozess, der am Fortschrittsoptimismus partizipiert:
- „Es liegen viele Keime in der Menschheit, und nun ist es unsere Sache, die Naturanlagen proportionierlich zu entwickeln“.

Kants Erziehungsbegriff

Das mutet wie die „Quadratur des Kreises“ oder auch wie die Bewegung in einem „Teufelskreis“ an:

Der Mensch muss seine Bestimmung erst suchen – „dies kann aber nicht geschehen, wenn er nicht einmal einen Begriff von seiner Bestimmung hat“.

Kants Erziehungsbegriff

Zwei verschiedene Metaphern:

- Erziehung als herstellendes Machen; der Erzieher als „Handwerker“: aktives, produktives Tun des Erziehers
- Erziehung als ein beschützendes Wachsenlassen; der Erzieher als „Gärtner: Eigengesetzlichkeit, Autonomie der Entwicklung des „Zöglings“/Kindes
- In keinem Falle entwickeln sich Anlagen jedoch ganz von alleine: Erziehung ist ein Eigentümliches Tun, ohne das Anlagen nicht zur Entfaltung kommen

Kants Erziehungsbegriff

Erziehung wird von Kant als eine „Kunst“ verstanden, die auf einem bestimmten „Können“ beruht:

- Diese „Kunst“ kann nicht einfach „mechanisch“ (d.h. bei Kant: planlos) ausgeführt werden
- Vielmehr müsse die Erziehung als „Kunst“ „judiziös“, d.h. nach Plan und basierend auf begründbaren Urteilen ausgeführt werden.
- Erziehung impliziert also gründliche Reflexion und abwägendes Urteil

Kants Erziehungsbegriff

Ein zentrales Moment dieser reflexiven und urteilskompetenten Erziehungskunst (Pädagogik) ist ihre Zukunftsorientierung:

„Kinder sollen nicht dem gegenwärtigen, sondern dem zukünftig möglich bessern Zustande des menschlichen Geschlechts (..) erzogen werden“.

Weltgestaltung, Veränderung von Lebensbedingungen als Grundlage dieses Erziehungsverständnisses

Kants Erziehungsbegriff

Vier Stufen des Erziehungsprozesses:

1. Disziplinierung: „tierische Natur“ des Menschen darf „Vervollkommnung der Menschheit“ nicht im Wege stehen
2. Kultivierung: Entwicklung der „Geschicklichkeit“ des Menschen: Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten um allerlei möglich Zwecke zu erreichen (Modern gesprochen: Entwicklung instrumenteller Kompetenzen)

Kants Erziehungsbegriff

3. Zivilisierung: „daß der Mensch auch klug werde, in die menschliche Gesellschaft passe, daß er beliebt sei und Einfluß habe“. M . a. W.: es geht hier um den Erwerb sozialer Kompetenzen
4. Moralisierung: Der Mensch muss „auch die Gesinnung bekommen, daß er nur lauter gute Zwecke erwähle. Gute Zwecke sind diejenigen, die notwendigerweise von jedermann gebilligt werden; und die auch zu gleicher Zeit jedermanns Zwecke sein können“ (vgl. „Kategorischer Imperativ“

Kants Erziehungsbegriff

Mit „Moralisierung“ ist die komplexeste und komplizierteste Dimension der Erziehung angesprochen, denn man kann sie durch „Dressur“, „Abrichten“, „Befehlen“ nicht erreichen.

Vielmehr kann man sie nach Kant nur dann angehen, wenn man dafür sorgt, „daß die Kinder denken lernen“ (man sieht hier die Nähe zur „Aufklärung“)

Kants Erziehungsbegriff

Kants zentrale Frage an dieser Stelle lautet: Wie können Kinder zur Einsicht, d.h. zum selbständigen Gebrauch ihres Verstandes gebracht werden?

Doppelte Antwort:

- Durch „Freiheit“ und „Zwang“: „Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange?“
- Was versteht Kant unter „Freiheit“?
- Weshalb bedarf diese Freiheit der Kultivierung?
- Weshalb ist „Zwang“ unverzichtbar?

Kants Erziehungsbegriff

- Freiheit ist (zunächst) die „Unabhängigkeit von Gesetzen“ (Willkürfreiheit); eigenen „Launen“ zu folgen
- Freiheit ist aber auch ein Zustand praktischer Selbständigkeit: von anderen nicht abhängig zu sein
- Freiheit als Voraussetzung von Aufklärung: Öffentlicher Vernunftgebrauch als Voraussetzung von Mündigkeit
- Kultivieren der Freiheit ist „negativ“: „Einschränkung von Freiheit“; „positiv“: „Anleitung zum guten Gebrauch der Freiheit“

Kants Erziehungsbegriff

Zwang ist notwendig deshalb

- weil der Zögling „tun muß, was ihm vorgeschrieben wird, weil er (noch) nicht selbst urteilen kann“.
- weil der Zögling „tun muß, was andere wollen, wenn er will, daß andere ihm wieder etwas zu Gefallen tun sollen“
- weil das Kind „den unvermeidlichen Widerstand der Gesellschaft fühlen“ müsse. Zwang diene hier dem Interesse späterer Selbständigkeit

Kants Erziehungsbegriff

Daraus ergibt sich Kants zentrale Erziehungsregel:

Die Einschränkung der Freiheit (=Zwang) ist nur in dem Maße gerechtfertigt, wie sie sich im Interesse Zukünftiger Freiheit (=Selbständigkeit) als erforderlich erweist.